Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (1987)

Artikel: Vom alten Bruderschaftswesen in Bremgarten (II)
Autor: Buergisser, Eugen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965563

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom alten Bruderschaftswesen in Bremgarten (II)

VON EUGEN BUERGISSER

Die Bruderschaft Unserer Lieben Frau (Liebfrauenbruderschaft)

Anlässlich der Generalversammlung der Liebfrauenbruderschaft vom 25. Juni 1911 regte ein Mitglied an, «das Jahr der Gründung und den eigentlichen Zweck der Bruderschaft genau feststellen» zu lassen. Der damalige Vorsitzende erklärte, «dass dies voraussichtlich aus den in der Titellade befindlichen Urkunden entnommen werden könne, was jedoch ohne Zweifel viel Zeit in Anspruch nehmen würde», und begnügte sich mit der Erklärung, «dass die Liebfrauenbruderschaft schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bestanden habe» [1]). Im folgenden soll versucht werden, nach fast achtzig Jahren die gestellten Fragen zu beantworten.

Die Anfänge

Schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts bestand in Bremgarten eine rein religiöse Liebfrauenbruderschaft. Beweis dafür sind die an der Ostseite der heutigen Muttergotteskapelle angebrachte Jahreszahl 1409 [2]), die recht hohe Zahl von Frauen und Auswärtigen unter den Mitgliedern im 15. Jahrhundert und nicht

zuletzt der Text der Urkunde von 1452: «dz sy und alle die in der brůderschaft sind».

Am 15. Juni 1452 fassten Schultheiss und Rat zu Bremgarten einen Beschluss, dessen schriftliche Ausfertigung als die eigentliche Gründungsurkunde der heutigen Liebfrauenbruderschaft betrachtet werden darf [3]). Darin verbanden sich Handwerker des Textilgewerbes mit einer ältern Bruderschaft und verliehen dieser ein auf die Dauer festes Gefüge. Da diese Urkunde von 1452 im Anhang vollständig wiedergegeben wird, seien hier nur die wesentlichen Bestimmungen angeführt.

Der Mittelmesser Erhard Buchfink und die Bürger Hans Bitterkrut, Konrad Helschi, Ulman Mutschli und Hartmann Imhof bitten im Einverständnis mit dem Kirchherrn Johann Studer und allen Kaplänen zu Bremgarten den Rat um die Bestätigung der nachgeschriebenen Artikel: An allen Fronfastentagen (Quatember) sollen der Leutpriester und alle Kapläne Vigil singen und in festgelegter Weise Messe lesen; der Schulmeister und die Schüler helfen singen; der Sigrist läutet zur Vigil. Die entsprechenden Entschädigungen werden sofort ausgerichtet. An Vigil und Messen sowie an der Bestattung eines Bruderschaftsmitgliedes soll wenigstens eine Person aus jedem Haus teilnehmen. Sofern die Einkünfte der Bruderschaft sich erhöhen, soll an den genannten Tagen ein Mütt Kernen als Brot an die armen Leute ausgeteilt werden. Der Pfleger hat die Einkünfte jährlich einzuziehen und der Bruderschaft darüber Rechnung abzulegen. Wer als Schneider, Gewandschneider oder Tuchscherer in Bremgarten wohnen und tätig sein will, soll zuvor an die Bruderschaftskerze ein Pfund Wachs geben; ebenso schuldet ein Lehrling der Bruderschaft ein Pfund Wachs, wofür der Meister haftet. Schultheiss und Rat sind gehalten, über die Erfüllung aller dieser Bestimmungen zu wachen.

Die genannten vier weltlichen Stifter gehörten zu den wohlhabenderen Bürgern der Kleinstadt und zählten zu jener Schicht, die nach den Wirren des Alten Zürichkrieges, der Bremgarten stark erschüttert hatte, an die Macht gekommen war.

Es ist ihrem Einfluss zuzuschreiben, dass die neugebildete Bruderschaft in den nächsten Jahrzehnten eine lebhafte Tätigkeit entwickelte. Bereits am 9. August 1454 [4]) kaufte sie von den Mindern Brüdern (Franziskanern) von Zürich um acht Pfund Zürcher Pfennige ein Haus samt Hofstatt «an dem Kilchhoff» gelegen [5]). Der Zweck dieses Kaufes wird nicht genannt, tritt aber in der Urkunde vom 14. März 1461 [6]) klar zutage: die künftige Schaffung einer eigenen Pfründe. Vor wenigen Jahren, so schrieben Schultheiss und Rat, habe die Bruderschaft eine neue Kapelle gebaut und eine ewige Messe gestiftet, doch vermöge sie weder einen Kaplan zu erhalten, der die Kapelle versehe, noch besitze sie alles, was zur Feier des Gottesdienstes vonnöten sei. Darum habe sich ihr Mitrat Konrad Helschi mit andern entschlossen, dem «Heiligen Almosen» nachzugehen, das heisst eine Sammelaktion zu unternehmen. Dass diese erfolgreich war, beweist die grosse Zahl von Namen, auch auswärtiger, zu Beginn des noch erhaltenen Mitgliederverzeichnisses [7]), in das jeder Spender eingetragen wurde. Neben diesen wohl kleineren Gaben fehlten auch grössere nicht. Am 20. April 1461 [8]) vermachte Ita Posslerin der Kapelle ein halbes Mütt Kernen jährlichen Zinses von einer Matte in der Au. Hartmann Imhof, ein Mitgründer der Bruderschaft, testierte ihr am 21. März 1479 [9]) sein Haus zu Bremgarten «bi dem bach» mit der Auflage, jährlich an seinem Todestag armen Leuten als Spende ein Mütt Kernen zu verabfolgen. 1484 vermag die Bruderschaft um 30 Gulden einen Jahreszins von 3 Pfund «ab der badstube» zu kaufen [10]). Obwohl in allen angeführten Urkunden sehr viele Dinge, die weitgehend kirchlicher Natur waren, geregelt wurden, erfolgte so wenig wie bei den andern Bruderschaften je eine bischöfliche Genehmigung. Dies entsprach durchaus dem damals in Bremgarten wie in der Eidgenossenschaft üblichen Aufsichtsrecht der weltlichen Behörden in geistlichen Angelegenheiten. Zwar wurde um 1750 und 1900 versucht, Ortsgeistliche an der Leitung der Bruderschaften mitwirken zu lassen, doch wurden die jeweils gemachten

Konzessionen bald wieder vergessen. Immerhin betrachtete man 1747 die Liebfrauenbruderschaft als Sonderfall. Am 27. Januar des genannten Jahres [11]) beschloss der Rat bei der Frage, ob bei den jährlichen Rechnungen und Mahlzeiten der hiesigen Bruderschaften die vom Rat bestellten Deputierten den Vorsitz gegen den geistlichen Herrn Praesiden haben können und sollen, dass der ältere weltliche Deputierte zuerst und nach diesem der geistliche Praeses Sitz und Rang einnehme. Da aber bei der Liebfrauenbruderschaft nach den Briefen fast alles geistliche Stiftung sei, möge bei solchem Anlass der geistliche Praeses den Vorsitz und den ersten Platz haben.

Der kraftvolle Elan der Gründer von 1452 erfasste die gesamte Bürgerschaft und dauerte über Jahrzehnte an. Nach der Eingliederung der Handwerkergruppe in die ältere rein religiöse Bruderschaft hatte man eine neue Kapelle gebaut, ein Haus für einen zukünftigen Kaplan erworben, ein kleines Vermögen zusammenzutragen begonnen und fand schliesslich sogar Wege und Mittel, um die Kapelle mit einem Freskenzyklus zu schmücken, «dessen heilsgeschichtliche Szenen und Darstellungen aus Heiligenlegenden sich wie kostbare, farbiggewirkte Tapisserien über die Wände ausbreiten» [12]).

Die Liebfrauenpfründe

Das hohe Ziel, das zu erreichen man strebte, war die Schaffung einer eigenen Kaplanei. Dies mag uns Heutigen erstaunlich vorkommen, besass doch die kleine Stadt damals ausser der Leutpriesterei bereits sechs Kaplaneipfründen, deren Zahl übrigens noch auf zwölf anwachsen sollte. Wie die an Zahl und Aufwand unablässig zunehmenden Jahrzeitstiftungen offenbaren auch die vielen Pfründen die grosse seelische Unruhe der spätmittelalterlichen Menschen, die durch fromme Werke aller Art

für den Einzelnen oder für eine Gruppe das Heil im Jenseits sicherstellen wollten.

Am 20. September 1485 war man so weit. An diesem Tag [13]) teilten die Confratres der in der neuen Kapelle auf dem Kirchhof zu Bremgarten errichteten Bruderschaft der glorreichen Jungfrau Maria der bischöflichen Kanzlei zu Konstanz die Errichtung einer Pfründe mit und baten um deren Bestätigung. Das Schreiben nennt ausser den Einkünften die Pflichten des Kaplans: Er hat wöchentlich fünfmal die Messe zu lesen, persönlich in Bremgarten zu residieren und dem Leutpriester in seinem Amte beizustehen. Schultheiss und Rat besitzen das Patronatsrecht. Bereits am 13. Oktober 1485 [14]) bestätigte der Generalvikar des Bischofs Otto von Sonnenberg die Stiftung einer ewigen Messe in der genannten Kapelle [15]). Damit war die Pfründe, nicht aber die Bruderschaft kirchlich errichtet.

Die jährlichen Einkünfte dieser neuen Pfründe waren allerdings bescheiden: 10 Mütt Kernen, 1 Viertel Haber und 12 Gulden 1 Pfund und 18 Schilling an Geld. Sie wurden nie wesentlich erhöht und betrugen noch 1636, nach beinahe zwei Jahrhunderten, bloss 9 Mütt 1 Viertel Kernen, 1 Viertel Haber und 41 Gulden. Am 15. Dezember 1648 wurde die Pfründe, da sie schon seit langem keinen eigenen Geistlichen zu erhalten vermochte, aufgelöst und ihr spärliches Einkommen unter Helferei und Beinhauspfründe aufgeteilt [16]).

Aus den Anfängen der Liebfrauenpfründe sind zwei Kapläne bekannt. Am 13. Oktober 1485 wurde Wolfgang Aal als solcher eingesetzt, und am 18. Februar 1525 wirkte Wolfgang Endgasser als zeitweiliger Verweser der Liebfrauenpfründe beim Kauf eines Zinses für diese mit. Er war auch Mitglied der Bruderschaft [17]).

Die Mitglieder (Die Bruderschaftsrödel)

Die abgesehen von bald grösseren, bald kleineren Lücken seit der Gründung bis heute vollständig fortgeführten Bruder-

schaftsrödel bilden zusammen mit den im 19. Jahrhundert allmählich einsetzenden Protokollen und Jahresrechnungen eine aufschlussreiche Geschichtsquelle. Sie zeigen deutlich den innern Wandel der Bruderschaft. Das älteste Verzeichnis [18]) umfasst die Jahre von etwa 1452 bis 1820. Es gliedert sich in einen ersten ums Jahr 1515 geschriebenen Teil mit 262 Eintragungen, einen zweiten bis zur Reformation in Bremgarten reichenden mit 68 Eintragungen und einen dritten ab 1560. Da der älteste Teil nicht nur lokalgeschichtlich interessant ist und es schwer fällt, ähnliche Listen zu finden, wird er im Anhang vollständig wiedergegeben.

In der Zeit bis um 1529 zeigen die 330 Eintragungen das Bild einer allgemein zugänglichen religiösen Vereinigung von Berufsleuten, Geistlichen, Männern und Frauen aus allen Schichten, von Stadt und Land. Manche Notizen weisen auf mehrere aufgenommene Personen hin, sei es, dass diese mit ihrem vollen Namen genannt oder nur durch Verwandtschaftsgrade bezeichnet werden. So werden bei Hans Bullinger sieben weitere Personen namentlich angeführt, ausserdem noch «vatter und můter», «alle geschwistere und kinder», «alle iren forderen». Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, die genaue Zahl der Mitglieder und den jeweiligen Jahresbestand zu ermitteln. Wer, auf welche Weise auch immer, in die Bruderschaft eintrat und damit im Rodel verzeichnet wurde, tat dies, um geistlicher Früchte teilhaftig zu werden, und schloss meist die ihm Nahestehenden mit ein.

Nach Jahren geordnete Eintragungen erfolgten erst seit 1560. Frühere Datierungen müssen aus andern Quellen wie Urkunden und Bürgerverzeichnissen erschlossen werden.

Herkunftsorte sind neben der Stadt die nächsten Dörfer und benachbarten Täler. Entferntere Orte wie Zürich, Zug, Luzern und Basel lassen sich schwer erklären. Einige auffällige Eintritte seien angeführt:

Johannes Hagnauer, Abt von Muri (1480—1500)
Barbara Müller, Äbtissin von Gnadenthal (vor 1497)

Die Schwestern des Klosters St. Klara in Bremgarten
Junker Johann von Heidegg
Beatrix von Hallwil
Meister Hans Zeiner von Zürich, ein Maler, und Heinrich von Dieffental, was sin knecht. Ein Maler von Offenburg, der die Tafel auf dem Altar gemacht hat [19]).
Meister Hans Scherer von Augsburg
Bruder Mathis uss Brüssenland
Ein Brůder von Feldkirch
Hans Buback von Niederingelheim

Den Zustrom von auswärts belegen auch die zahlreichen Familiennamen, die nie bei der hiesigen Bevölkerung erscheinen.

Zur Reformationszeit, als sich Bremgarten 1529—1532 zum neuen Glauben bekannte und die erst wenige Jahrzehnte alten Bilderzyklen in der Kapelle übertüncht wurden, ruhte zwar fast jedes Leben in der Bruderschaft, aber sie ging nicht unter. Während die Mitgliederlisten bis 1560 schweigen, beweisen zwei Rechtsgeschäfte die Weiterexistenz der Gemeinschaft. Am 11. November 1533 [20]) kauft die Liebfrauenbruderschaft um 40 Pfund einen jährlichen Zins von 2 Pfund zu Zufikon. Am 14. August 1535 [21]) bestätigen Schultheiss und Räte «den gmeyn meystern der handtwerck schnider, watlüt (Tuchhändler) und thůchscherer und brůder der brůderschafft unser lieben frowen uff unnserm kilchhof, denen kürzlich ir brůderschafft mit zins und güllt, ouch allen ordnungen brüchen und gewonheitten» wieder übergeben worden, alte Sonderrechte (Freiheiten) betreffend auswärtige und junge Handwerker. Interessant ist die Bestimmung, dass sie die Eintrittsgebühr von einem Pfund Wachs auch «von den neygerinen (Näherinnen), so ire handtwerck ze lernen oder sunst ze tryben anfahend», beziehen dürfen.

Gross war lange Zeit die Zahl der Frauen, die in die Bruderschaft eintraten, seien es ledige, verheiratete, verwitwete; selbst Klosterfrauen werden genannt. In der Zeit von 1452—1515

lauten die meisten derartigen Eintragungen nach dem Schema: voller Name des Mannes «und sin husfrow». Noch vor 1529 erscheinen jedoch immer häufiger beide Namen vollständig. Einige Beispiele (vor 1515):

> Hensli Bürgis von Werd und Verena Husherrin sin husfrow.
>
> Ann Züricherin und zwen ihren vordrigen man und ietz Růdolf Honegger ir man.
>
> Meister Hans Schatt, schůlmeister zu Bremgarten, Afra Werni sin husfrow.

Dass eine Frau ihren angestammten Namen verliert, ist nur ein einziges Mal wahrscheinlich:

> Niklaus Christan, Nachprediger zu Bremgarten, Cläwi Cristan sein Vater und Lucia Cristin seine Mutter (vor 1519).

Von 1560 bis etwa 1650 ist die Nennung beider voller Namen der Normalfall. Dann aber verschwinden Ehefrauen ziemlich rasch aus dem Rodel, es sei denn, dass sie bei Schenkungen beteiligt waren. Auch ledige Frauen treten immer seltener der Bruderschaft bei. Eine Untersuchung von Stellung und Rolle der Frau im Laufe der Zeit wäre mit Hilfe des reichen Bremgarter Archivs wohl sehr aufschlussreich. Es mag mit den grossen geistigen und politischen Veränderungen in den Jahrzehnten um 1800 zusammenhängen, wenn in dieser Bruderschaft nochmals Frauen erscheinen. 1808 tritt Anton Bürgisser, alt Kronenwirt, samt seinen drei Töchtern und dem Tochtersohn Anton Hartmann ein. Ihm folgt 1818 die Engelwirtin Maria Barbara Brunner und dero Magd Maria Anna Hüsser von Widen, letztere jedoch nur für den «Genuss der geistlichen Verrichtungen». Doch schon 1819 begegnen wir in Jungfrau Dorothea Widerkehr der letzten Frau, die in diesem alten Rodel genannt wird. Am 30. November 1819 fasste man zudem den Beschluss, «keine fremden Manns- oder Weibspersonen mehr aufzunehmen, die nicht Bürger sind». Im 19. Jahrhundert wurde die Liebfrauenbruderschaft schliesslich zu

einer «rein männlichen Angelegenheit», die aber dennoch bis auf den heutigen Tag Ausbildungsbeiträge nur an Töchter entrichtet.

Die Mitgliedschaft in der Bruderschaft Unserer Lieben Frau, wie der Name oft auch lautet, war nie an eine bestimmte Berufsgruppe gebunden. Schon der bescheidene Umfang des städtischen Gewerbes und die mit dem Besitz einer eigenen Kapelle verbundenen Lasten verunmöglichten dies. Für Schneider, Tuchscherer und Gewandschneider allerdings war der Beitritt bis zur grossen Wende um 1800 obligatorisch.

Spenden und Schenkungen

Der unermüdliche Empfänger von Geldspenden unbekannter Geber ist wohl seit den Anfängen der Bruderschaft bis auf unsere Tage der Opferstock. Von ihm heisst es in einem Rodel am 1. Juni 1569:

«Item der gelltstock in unser lieben frouwen kapelen ist ingesez worden am helgen abitt zů pfingsten do man zalt von der geburtt unsers lieben heren Jesus 1569 jar. Und wenn man den oberen kloben am stok umdribtt, so gat den der stok uff.»

Oft ist in Rodel und Protokoll von grösseren und kleineren Gaben die Rede. Bei näherem Zusehen erweist es sich, dass solche vor allem für die Kapelle und die mit dieser verbundenen Aufgaben bestimmt waren. Dieser religiöse Zweck erklärt auch, warum es sehr oft Frauen waren, die der Muttergotteskapelle Zuwendungen machten. Im 19. Jahrhundert ist in den Rödeln weder von Frauen noch von Schenkungen mehr die Rede.

In dankbarer Erinnerung seien die Namen zahlreicher Wohltäter in zeitlicher Abfolge festgehalten.

1581 Anni Funkin 10 Gulden (Gl.) an die Glocke.
1596 Elsbeth Stälin 20 Gl. der Kapelle.

1597 Pfarrer Heinrich Bürli einen gar schönen und zierlichen vergülten kelch.

1604 Margreta von Angeloch, Herrn Landschreibers Hans Knab von Luzern Hausfrau, ein schön kräntzlin.

1628 Hans Fitzlin 10 Pfund (Pfd.).
Anna Fitzlin 10 Pfd.

1630 Ursula Custer 10 Pfd.

1633 Elsbeth Winmanin, von Luzern, zu Bremgarten, ein grün messgwandt.

1637 Niklaus Wälti selig 20 Pfd. der Kapelle.

1639/40 Küngoldt Sigrist 60 Pfd.
Jagglin Suttor von Oettingen/Hochdorf 70 Gld. und ½ Viertel Kernen (Jahreszins).
Pfarrer Hans Mutschlin von Boswil 100 Gl.
Heinrich Singysen selig 100 Gl.
Magdalena Drexlerin 40 Pfd.

1643 Frau Sibilla von Stuben (?) gibt, da ihr Ehemann selig in der Kapelle begraben liegt, 50 Gl. und ein Messgewand.
Hans Heinrich Strasser, in Frankreich gestorben, 50 Gl.

1645 Maria Langin selig 4 Dukaten ½ Dublone 20 Gl. 30 Schilling.

1650 Junker Hans Jakob Fleckenstein selig eine goldene Kette samt Kreuz, geschätzt auf 33 Sonnenkronen.

1654 Herr Johann Heinrich Weissenbach (Pfarrer in Lengnau) 38 Gl. an die Renovation der Kapelle.

1665 Margareta Meyerin von Besenbüren 60 Pfd.

1667 Johann Kreuser selig 30 gute Gl. Der Zins geht an die Besoldung des Kaplans (wohl des Helfers).

1684 Salome Bucher 21 Pfd. 2 Schilling 3 Haller.

1698 Hartman Dieffenthaler ein silberis Mariae bildli (als Einkauf).

1730 Hilari Weissenbach zum Ochsen und seine Ehefrau Elisabeth Düggelin ein silbervergulte Stietzen 35 Lot haltend.

1739 Maria Anna Buocherin, Ehefrau des Kanzlers Meyenberg selig, für eine Grabstätte Schön/Meyenberg in der Kapelle 200 Münzgulden.
1744 Maria Elisabeth Bürgisserin 50 Münzgulden.
1787 Katharina Huber von Bremgarten testamentarisch 252 Münzgl. 38 Sch. 6 Haller.
1804 Maria Anna Zimmermann von Stetten 62 Münzgl. 20 Sch.
1825 unbekannte Wohltäterin 1125 Pfd.

Auch in unserm Jahrhundert lebt diese Gesinnung noch.

1903 Die Erben des Sines Honegger, alt Stadtpolizisten, lassen zum Andenken an den Verstorbenen in der Kapelle die elektrische Beleuchtung installieren.
1977 Margrit Hausherr, Bremgarten. Legat Fr. 20 000.—, dessen Zins für Blumenschmuck und Kerzen in der Kapelle bestimmt ist.

Der wichtigste Gönner aus jüngster Zeit ist die Ortsbürgergemeinde Bremgarten, welche die mit dem Unterhalt der Muttergotteskapelle finanziell stark belastete Liebfrauenbruderschaft in höchst anerkennenswerter Weise grosszügig unterstützt.

Die Handwerker in der Bruderschaft

1452 ging die Erneuerung und Erweiterung der Bruderschaft von Handwerkern aus, wobei der Eintritt, wie bereits erwähnt, weiterhin jedermann freistand, er war weder berufs- noch geschlechtsgebunden. Für Schneider, Gewandschneider und Tuchscherer blieb er stets obligatorisch. Ihnen oblag es, «die brůderschaft ze leiten, ze halten und zů vollfůrende». Nur sie entschieden über Vermögen und Verwaltung und bestellten die zuständigen Organe. Bereits 1515, als die Pflegerordnung [22]) erlassen wurde, müssen die beruflichen Interessen der Handwerker neben den religiösen der Gesamtbruderschaft stärker in den

Vordergrund getreten sein. Nachdem nämlich den gemeinen Meistern «schnider, watlüt und thuochscherer» und Brüdern ihre Bruderschaft vor kurzem (das heisst nach der Rückkehr der Stadt zum alten Glauben) mit Zins und Gült, «ouch allen ordnungen brüchen und gewonheitten» zurückgegeben worden sei, bestätigen [23]) Schultheiss und Rat den Genannten ihre, wie es heisst, alten Freiheiten: sie dürfen auswärtige Handwerker, die in der Stadt arbeiten, mit einem Pfund Wachs büssen, von jungen Leuten, «so ire handtwerck ze lernen oder sunst ze tryben anfahend», ein Pfund Wachs einziehen, ebenso von Näherinnen. Am 21. August 1727 [24]) erneuerten Schultheiss und Rat, «weilen die Meister Schnider mit ihrer Arbeith männiglichen Satisfaction zu geben sich selbsten anerbotten», die Freiheiten von 1452 und 1535. Zehn Jahre später kam es allerdings zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Meistern und Rat, da dieser mit der Qualität der gelieferten Arbeit keineswegs zufrieden war [25]).

Die gewährten Rechte wurden bald benützt, um sich fremde Konkurrenz so lange als möglich vom Halse zu halten. Als Sperren dienten die Aufnahmegenehmigung durch die Generalversammlung und die Eintrittsgebühr. 1594 [26]) legten «gmeini Brůder», also nicht die Gesamtheit der Mitglieder, sondern die Handwerker darunter, den Einkaufspreis in die Bruderschaft fest: Nichtbürger 10 Pfd. Geld und 2 Pfund Wachs, Bürgersöhne 5 Pfd. Geld und 2 Pfund Wachs, Meistersöhne 2½ Pfd. Geld und 1 Pfund Wachs. Bis zum Ende des Ancien Régime hatten auswärtige Meister, die sich in Bremgarten niederlassen oder wenigstens die Bewilligung zur Arbeit erwerben wollten, den doppelten Betrag zu entrichten. Auch Geistliche, und viele unter ihnen waren Mitglieder, leisteten den Einkauf: nach 1759 4 Messen und 1 Pfd. Geld. Von Frauen ist in allen diesen Angelegenheiten mit Ausnahme der erwähnten Näherinnen nie die Rede.

Das Lehrlingswesen unterstand der Kontrolle der Bruderschaft. Zusammen mit der Stadt leistete sie wie andere Bruderschaften an bedürftige männliche Jungendliche Beiträge an

die Kosten der Ausbildung. Für die zwei-, ab etwa 1737 dreijährige Lehrzeit war dem Meister, wie dies noch weit in unser Jahrhundert hinein der Fall war, Lehrlohn (Lehrgeld) zu entrichten, der hälftig zu Beginn und in der Mitte oder in der Mitte und am Schluss fällig wurde. Gleichzeitig legte man das übliche «Trinkgeld» für die Meisterin fest. Am 6. Juni 1797 heisst es: Die Frau Meisterin bezieht für Waschen und Flicken am Ende der Lehrzeit zwei Neutaler. Kost und Logis waren im Lehrgeld inbegriffen [27]). Ein Meister, der einen Lehrjungen einstellte, bezahlte seinerseits nach altem Brauch der Bruderschaft ein oder zwei Pfund Wachs [28]). Im 18. Jahrhundert führte man vier «Probierwochen» ein, nach deren Verlauf jede Seite vom Vertrag zurücktreten konnte.

Falls die Stadt, die Bruderschaft oder beide an das Lehrgeld eines bedürftigen Lehrlings beitrugen, erfolgte der Abschluss des Lehrvertrages unter Mitwirkung ihrer Vertreter. Nach Ablauf der Lehrzeit wurde der junge Mann durch eine Kommission, an der die Meister beteiligt waren, «ledig gesprochen» und erhielt seinen Lehrbrief [29]). Ob die Ledigsprechung mit einer Leistungsprüfung verbunden war, ist aus dem folgenden Bericht [30]) nicht zu ersehen:

Den 23ten augsten 1725 ist der Andres Zimmerman dem Meister Andres Sigerist aufgedinget worden, das schniderhandtwerckh zuo lehrnen für 2 jahr. Darbey wahr herr Kilchmeyer Mutschlin, Herr spitolherr Bürgißer, herr bauwherr Stapfer, Johann Jacob Mutschlin als pfleger diser bruoderschaft undt meister Carle Kuster undt meister Rochus Wyß. Undt versprechen obige herren in nahmen der oberkeit ihme Andres Sigerist für sein lehrlohn 4 mütt kernen, 4 mütt roggen undt 20 Münzgulden; der frauwen ein halben taller trinckgelt.

Den 10ten augusti 1727 ist obiger Andres Zimmerman ehrlich und redlich in bysein aller obiger herren und meister ledig gesprochen worden.

Statuten

In der Urkunde von 1452 wurden die Aufgaben des Pflegers, der Vorsitzender und Verwalter zugleich war, ganz allgemein umschrieben. Er soll sich um alle Aufgaben der Gemeinschaft kümmern, die Einkünfte getreulich einziehen und der Bruderschaft darüber Rechnung ablegen.

Am 8. Dezember 1515 [31]) beschloss man eine einlässlichere Pflegerordnung. Da deren Originaltext im Anhang wiedergegeben wird, folgen hier nur die wichtigeren Bestimmungen. Vor allem obliegt ihm die Sorge um die zahlreichen Jahrzeiten und gestifteten Messen. Er hat die damit verbundenen Entschädigungen auszurichten, und zwar den beteiligten Geistlichen und weitern Mitwirkenden wie Schulmeister, Schülern und Sigrist, den armen Leuten im Siechenhaus und den Hausarmen, auch wenn solche nicht an die Spendenverteilung gehen; er hat gewisse Funktionen beim Begräbnis zu übernehmen, für Kerzen und Ampeln, Öl und Wachs zu sorgen und jährlich über Ausgaben und Einnahmen Rechenschaft zu geben. In schwierigen Fällen ist er berechtigt, bei Busse «ein bott zu bieten», das heisst eine Generalversammlung einzuberufen. Die ordentliche Abrechnung erfolgte nach Mariae Lichtmess (2. Februar). 1693 fiel der Aschermittwoch auf das frühestmögliche Datum, den 4. Februar. Man verschob darum «das Pot wegen kurzer Fasnacht und böser Zeit».

Die alljährliche Ablegung der Rechnung war weitgehend Illusion. Sie erfolgte in sehr ungleichen Abständen, bisweilen nach zwei, meist drei, oft vier oder fünf Jahren, was entgegen eindeutigen Bestimmungen auch noch in unserm Jahrhundert der Fall war. Dass nach 1800 erst 1811 abgerechnet wurde, ist aus der Unruhe jener Zeit begreiflich. Doch bereits damals suchte man mehr Ordnung in die Geschäftsführung zu bringen. Von 1803 an [32]) erhielt der Pfleger, dessen Besoldung bisher teils in Brot, teils in Kernen und teils in Geld bestanden hat, neben dem Rechnungsgeld für seine Bemühungen jährlich 30 Pfund. Vom

20. November 1825 an [33]) sollte er – man hatte inzwischen vermutlich Statuten geschaffen – einem dreiköpfigen Verwaltungsrat Rechenschaft ablegen. Damit war ein wichtiger Schritt getan: der Pfleger war fortan nicht mehr Leiter, sondern Verwalter der Bruderschaft.

Neue Statuten folgten am 20. März 1862. Sie enthielten unter anderem Bestimmungen über

1. Stipendien an Töchter von Mitgliedern. Voraussetzungen sind Bedürftigkeit, gutes Schulentlassungszeugnis, Lehrvertrag, jährliches Zeugnis über Leumund und Fortschritt. Unterstützungsdauer zwei Jahre.
2. Die Jahresversammlung: Wahl des Vorstandes von 3 Mitgliedern auf 6 Jahre, des Rechnungsausschusses von 3 Mitgliedern auf 2 Jahre, Abnahme der Jahresrechnung, Aufnahme neuer Mitglieder (nur ortsansässige Ortsbürger).
3. Die Jahresrechnung. Diese liegt zur Einsicht durch die Mitglieder aus praktischen Gründen auf der Gemeindekanzlei auf. Die Titellade (Schriften und Urkunden) wird später im Archiv des Gemeinderates aufbewahrt.

Revidierte Statuten traten am 14. August 1892 in Kraft. Neu war darin die Bedingung der katholischen Konfession für Väter und Töchter und die statutarische Einführung eines sogenannten Vespertrunkes, der zwar schon längst in Übung war.

Die heute noch gültigen Statuten datieren vom 2. Dezember 1971 (eine Revision steht bevor). Als Zweck der Bruderschaft werden genannt: Erfüllung der Stiftungen und Bestreitung der Bedürfnisse der Muttergotteskapelle, Ausrichtung von Stipendien an die Töchter aller Bruderschaftsmitglieder. Die frühere Bestimmung betreffend Konfession ist aufgegeben, ebenso bereits durch Beschluss der Generalversammlung vom 2. Dezember 1969 die Bedingung der Bedürftigkeit. Die Höhe der Stipendien richtet sich nach dem Stand der Kasse und wird jährlich durch die Generalversammlung festgelegt.

Die Stipendien und weitere Ausgaben

Wie schon bei der Crispini- und Crispiniani-Bruderschaft festgestellt, traten die religiösen Verpflichtungen immer mehr in den Hintergrund. Ihren Platz nahmen Ausbildungsbeiträge/Stipendien ein. Das infolge wiederholten Standortswechsels wenig übersichtliche Archiv der Liebfrauenbruderschaft lässt den Zeitpunkt der Beschränkung von Beiträgen auf Töchter nicht feststellen. Die Ausscheidung Liebfrauen: Töchter, Crispini: Söhne dürfte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschehen sein. Bereits die Statuten von 1862 bezeichnen nur Töchter von bedürftigen Bruderschaftsmitgliedern als bezugsberechtigt.

Von 1865 bis 1890 werden die Berufe der Bezügerinnen genannt, später nur ausnahmsweise: Arbeitslehrerin (1), Blattmacherin (1), Bürolehre (1), Haushälterin (5), Haushälterin mit Schulung in französischer Sprache (4), Hebamme (1), Köchin (6), Modistin (1), Näherin (4), Plätterin und Wäscherin (4), Schneiderin (3). Weitere Beiträge leistete man bei mindestens einjährigem Aufenthalt in der Welschschweiz, nur reduzierte für kürzere berufliche Fortbildungskurse. Subsidiär wurde auch bereits von der Gemeinde unterstützten Töchtern, wie auch bedürftigen erwachsenen Bürgern und Bürgerinnen aus der Bruderschaftskasse geholfen. Wie erhaltene Jahresrechnungen zeigen, lag das Hauptgewicht jedoch stets bei der Förderung der Lehrtöchter. Die Höhe der Beiträge schwankte nach Zahl der Bewerberinnen und nach den zur Verfügung stehenden Mitteln.

Wie bei den übrigen Bruderschaften war auch in diesem Kreis der Vespertrunk ein wichtiges Thema. Meist erhielt jedes Mitglied ein halbes Mass Wein (eine Flasche) und ein Brödli. 1833 kostete dies die Kasse Fr. —.46, 1866 aber Fr. —.70. Dem im Jahre 1875 eingeführten metrischen System glich man sich durch Erhöhung des halben Masses auf einen Liter an, dazu kam, allerdings nur bei günstiger Finanzlage, selten einmal eine Wurst. Der Wein war vor der Generalversammlung durch den

Gesellenbrief aus Bremgarten um 1700

Verwaltungsrat im Dreikönigen, dem häufigsten Tagungsort, zu prüfen. Der Antrag, denjenigen Mitgliedern, die die Versammlung nicht besuchten, keine Flasche Wein nach Hause zu schicken, fand lange keine Zustimmung. Von der Anregung, den Vespertrunk durch ein «Waldfestchen» zu ersetzen, ist im Protokoll nur einmal die Rede. In den letzten Jahrzehnten hat die Sache eher an Gewicht verloren.

Die Muttergotteskapelle

Es ist hier wiederholt festgestellt worden, wie sehr sich die ursprünglich handwerklich-religiösen Bruderschaften verändert haben, wie sie durch den geistigen Wandel der Zeit beeinflusst wurden, wie immer mehr soziale Aufgaben an die Stelle ihrer kirchlichen traten. Die Stiftmessen sind schon längst verschwunden, die Jahrzeiten vergessen bis auf das Totengedächtnis, das zusammen mit der Crispinibruderschaft im Spätjahr begangen wird, im übrigen aber gedenkt man der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder nur noch bei der Generalversammlung durch das in aller Welt übliche Sicherheben von den Sitzen.

Einer Aufgabe jedoch ist sich die Liebfrauenbruderschaft über alle Jahrhunderte hinweg bis auf den heutigen Tag bewusst geblieben und sie hat sie auch bei sehr bescheidenen Geldmitteln getreulich erfüllt: Bewahrung, Unterhalt und Schmuck der Muttergotteskapelle im Dienst der Marienverehrung. Ihr verdankt die Kapelle die frommen Geschenke, von denen das Inventar weiss, die Gaben vieler Generationen; aus diesem Grunde wurde der Freskenschmuck geschaffen, entstand eine lokale Wallfahrt, wurde der Altar mit einer Kopie der Einsiedlermadonna ausgestattet, ertönte noch vor wenigen Jahren regelmässig das Salve Regina. Die Kapelle ist zu allen Zeiten das Herzstück der Bruderschaft gewesen, und ihre Bewahrung hat stets als eine auch statutarische festgehaltene Aufgabe gegolten.

Es ist hier kein Anlass zur geschichtlichen und künstlerischen Betrachtung der Kapelle gegeben, da dies schon wiederholt geschehen ist [34]). Freuen wir uns, dass diese Kostbarkeit alle Gefährdung glücklich überstanden hat.

Über die Eigentumsverhältnisse an der Kapelle gibt die grundbuchamtliche Dienstbarkeitsanerkennung vom 30. Juni 1918 Auskunft, woraus wir zitieren:

1. Die Bruderschaft als Eigentümerin der Marienkapelle anerkennt das Benutzungsrecht an der Kapelle Seitens der hochw. Geistlichkeit und den Angehörigen der katholischen Kirchgemeinde Bremgarten, soweit diese Benutzung der Ausübung des stiftungsgemässen und üblichen Gottesdienstes sowie der Abhaltung der Andachtsübungen (Marienverehrung) dient.
2. Die Eigentümerin der Kapelle anerkennt im Weitern auch ihre Verpflichtungen zum baulichen Unterhalt der Kapelle, der zugehörenden Vorhalle und Empore samt dem Stiegeneingang zu letzterer sowie die Pflicht zur Reinhaltung der Kapelle und Zubehör, im fernern auch zur Ausrichtung der bisherigen stiftungsgemässen Entschädigungen an die Geistlichkeit, an den Sigristen etc. alles im bisherigen Umfange, laut den Verwaltungsrechnungen.

Quellen und Abkürzungen

ALFrBr	Archiv der Liebfrauenbruderschaft
StABrg	Stadtarchiv Bremgarten
B	Bücher des StABrg
UBBrg	Aargauer Urkunden VIII, Walther Merz, Die Urkunden des Stadtarchivs Bremgarten bis 1500, Aarau 1938
Kdm	Die Kunstdenkmäler der Schweiz (Basel 1927 ff.)
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv (Freiburg i. Br. 1865 ff.)

Anmerkungen

[1]) ALFrBr Protokoll Nr. 71.
[2]) P. Felder, Kdm Aargau IV (1967), S. 83, Anm. 1.
[3]) ALFrBr Urkunde Nr. 1; s. Anhang.
[4]) ALFrBr Urkunde Nr. 12.
[5]) Das sogenannte Organistenhaus zwischen den beiden Kapellen; P. Felder, wie Anm. 2, S. 79 und 91; P. Hausherr, Von den Kirchen und Kapellen, den Konventen und Pfründen im alten Bremgarten, in: Bremgarter Neujahrsblätter 1976, S. 72.
[6]) ALFrBr Urkunde Nr. 13.
[7]) ALFrBr Urkunde Nr. 51, S. 9ff., s. Anhang.
[8]) ALFrBr Urkunde Nr. 14.
[9]) ALFrBr Urkunde Nr. 15.
[10]) UBBrg Nr. 528.
[11]) StABrg B 52, fol 137 r.
[12]) P. Felder, Die Muttergotteskapelle in Bremgarten und ihre spätgotischen Wandgemälde, in: Bremgarter Neujahrsblätter 1959, S. 33.
[13]) UBBrg Nr. 531.
[14]) UBBrg Nr. 532.
[15]) Diese Pfründe ist nicht zu verwechseln mit der 1411 in der Pfarrkirche errichteten Pfründe zu Ehren der glorreichen Jungfrau Maria, der Mittelmesspfründe (UBBrg Nr. 180). Ausserdem bestand in Bremgarten später eine um 1740 errichtete Rosenkranzbruderschaft mit einem Marianischen Rat (StABrg B 51, S. 242).
[16]) StABrg Urkunde Nr. 1075.
[17]) zu Aal: M. Krebs, Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 15. Jahrhundert, in: FDA 66—74, S. 119 (irrtümlich «Hell»); zu Endgasser: StABrg Urkunde Nr. 668 und ALFrBr Nr. 51, S. 9.
[18]) wie Anm. 7.
[19]) wie Anm. 2, S. 87.

[20]) StABrg Urkunde Nr. 699.
[21]) ALFrBr Urkunde Nr. 19 1535 August 14.
[22]) wie Anm. 31.
[23]) wie Anm. 21.
[24]) ALFrBr Urkunde Nr. 23.
[25]) E. Bürgisser, Die Mode und die Ratsherren in alt Bremgarten, in: Freiämter Kalender, Wohlen 1979, S. 47.
[26]) ALFrBr Nr. 51, S. 23.
[27]) StABrg B 52, fol 55 v.
[28]) StABrg B 52, passim.
[29]) Der prächtige Kupferstich, der den Bremgarter Gesellen überreicht wurde, ist glücklicherweise erhalten geblieben.
[30]) ALFrBr Nr. 52, fol 50 ff.
[31]) ALFrBr Nr. 51, S. 1—3; s. Anhang.
[32]) ALFrBr Nr. 52, fol 46 r.
[33]) ALFrBr Nr. 52, fol 49 r.
[34]) P. Felder, Kdm Aargau IV (1967), S. 83—89 mit reicher Literaturangabe; G. Kalt, Die Fresken in der Muttergotteskapelle zu Bremgarten auf dem Hintergrund der Legende, in: Bremgarter Neujahrsblätter 1959, S. 39—44; E. Meier, Zur Geschichte der Bruderschaft Unserer Lieben Frau zu Bremgarten, in: Bremgarter Neujahrsblätter 1970, S. 73—78.

Anhang

Die Stiftungsurkunde vom 15. Juni 1452
ALFrBr Urkunde Nr. 1

1452 Juni 15. Original Pergament

Wir der schulthess und rätt zů Bremgarten tůnd kund und veriechen offenlich mit disem brief, dz fůr ůns kamen in

gesessnen rätt der erber her Erhart Bůchfinck, ůnser mittelmesser, und die bescheiden Hans Bitterkrutt, Cůnrat Helschi, Ůlman Mutschli, Hartman im Hof, ůnser burgere, hand fůr ůns brächt, wie dz sy und alle, die in der brůderschaft sind, gott dem almechtigen zů lob und zů er, ir und ir fordren und nächkomen und allen glöbigen selen ze trost und zů hilf mit gunst wůssen und willen des fůrnämen gelerten meister Johansen Studer, kilchherr zů Bremgarten, der zitt decän der dechny, und all capplän dä selbs habend angesehen ein getrůw brůderschaft und an ůns begert, inen sölich brůderschaft mit diesen nächgeschriben stucken artiklen und gedingen verhengen vergůnsten und zů beständtigen näch notturft. Des ersten dz ein lůpriester selb ander und all capplän, ein schůlmeister dä selbs all fronfasten an der mitwuchen ze äbent ein ganczi vigili singen und am dornstag mornendes der lůpriester selb ander und all capplan mäss haben söllen in sölicher ordnung: ein frůmesser frůmess, ein mitelmesser mittelmess, die andren priester all ir messen zů dem fronampt haben söllen, doch dz ein selmess und dz fronampt von ůnser lieben frö̊wen, oder wz die priester bedunkt aller best sin, gesungen werden; die selben bed messen ein schůlmeister mit sinen schůleren sol helfen singen; har umb die, so in der brůderschaft sind, oder ir pflåger al fronfasten än verziechen usrichten und gäben söllen einem lůpriester zechen schilling, jetlichem kapplan fůnf schillig, einem schůlmeister zwen schilling und einem sigristen sechs haller, dz er die vigili lůt; welcher hier an summig wurde, der sol sines obgenanten lones manglen, es wäre denn sach, dz inn dä irte schinbärer siechtag. Ö̊ch ist beredt und eigenlich geordnet von denen, so in der brůderschaft sind, dz von je dem hus ein getagter mensch zů dem minsten by der vigili und by den messen sin söllend, des glich wenn ein person der brůderschaft von zitt scheidet, wenn man die person bestattigen wil, da by und mit sol ö̊ch von jetlichem hus ein getagte person sin. Wenn ö̊ch die brůderschaft als habend wird an nůtzen ůber den obgeschriben kosten, so sol man all fronfasten am dornstag ein můt kernen an

brot armen lůten zů einer spend geben. Fůrer ist mit sunderheit angesechen, dz sy haben sôllen einen pflåger, der zů allen sachen såchen und besorgen, was zů der brůderschaft gehôrt, und die nůtz alle jär getrůlich inziechen und der brůderschaft dar umb rechnung geben. Och ist gar eigenlich beredt: welher schnider wårch zů Bremgarten triben wil, der sol geben ein pfund wachs an der brůderschaft kertzen; des glich wer dä selbs gwand schniden oder tůch scheren wil und dä hus håblich ist, der sol des ersten geben ein pfund wachs an der brůderschaft kertzen. Ouch ist ze wůssen, welher knab tůch scheren oder schniderwerch lernen wil zů Bremgarten, der sol geben ein pfund wachs an die brůderschaft, und sol sin meister där umb gnůg tůn. Umb dz diß brůderschaft fůr diß hin zů ewigen zitten gott dem almechtigen und der kůngklichen můtter magt Maria zů lob und zů er, won diß brůderschaft genant ist ůnser lieben frôwen brůderschaft, und zů trost allen glôibigen selen unverbrochenlich wår und stått gehalten werde, so haben die brůder all der selben brůderschaft gwandschnider tůchscherer und schnider gelopt versprochen und verheissen fůr sy und ir nächkomen, die brůderschaft ze leitten ze halten und zů vollfůrende näch innhalt diß brief by iren gůtten trůwen; wåre sach, dz sy oder ir nächkomen hier an summig wurden, so haben wir und ůnser nächkomen gewalt, sy und ir nächkomen dar zů ze wisen, umb dz sôlich brůderschaft gehalten werd. Umb dz sôlicher gotzdienst gefůrdret werd, haben wir angesechen ir ernstig bått zů trost allen glôibigen selen und mit sunder dero, die ir stůr hilf und rät har zů geben, inen gegůnnen und gewilget, sôlich brůderschaft ze haben, da by und mit allen puncten gedingen und artiklen wir sy und ir nachkomen schirmen und hanthaben wellen in kraft diß briefs, lobend ôch, das fůr ůns und ůnser nächkomen stått ze halten by gůten truwen, alles än geuerde. Dis sind der råtten namen: Růdolf Schodeller, der zitt schulthes; die rått: Heini Sager, Hans Mutschli, Růtschman Meyenberg, Clås Widmer, Herman Wyg, Hans Cristen, Ůlrich Glåttli, Hans Schenken, Hans Wiss, Hans Můller, Hartman

Helman. Und des zů einem wåren und ståtten urkůnd aller vorgeschribner sach so haben wir yeczgenanter schulthess und rått ůnserz råttes secret insigel offenlich gehenkt an disen brief, ůns und ůnsern nåchkomen åne schaden. Geben an sant Vitus tag, do man zalt von Cristi geburt tusent vierhundert fůnfzig und zwey jåar.

Das Bremgarter Sekretsiegel ist eingehängt.

Die Pflegerordnung vom 8. Dezember 1515
ALFrBr Nr. 51 S. 1—3

Item es ist zů wůssen, das ein yetlicher pfleger der brůderschafft unser lieben frowen die nach geschribnen ordnung, stuck und artickel sol alle iar ußrichten und trůlichen versorgen.

Item zů dem ersten hatt man gestifft ein jartzit all fronfasten mit semlicher ordnung, das man sol gen einem lůtpriester 10 schilling, darnach einem yettlichen caplanen 5 schilling, dem helffer 3 schilling, dem schůlmeister 2 schilling und dem sigeristen 6 haller.

Item so sol man ouch al fronfasten, so man das jartzit begat, ein můtt kernen bachen zů einer spend armen lůten mit semlicher ordnung, das man sol gen dem sigeristen 8 brott, dem schůlmeister 6 brot, dem provisor 6 brot und den schwesteren in dem Isenbůůl 6 brott und unseren schwesteren yettlicher 2 brott und den armen lůten in dem siechenhuß ouch yetlichem 2 brot und denn das ůberig armen lůten ußteilen.

Item darnach sol ein pfleger gen einem sigeresten alle jar zwen můtt kernen uff sant Johannes in dem sumer; hand ym das min herren geordnet und gesetzt darum, das er dester flissiger sye zů dem liecht und zů der mesß in der kilchen und capell.

Item darnach sol ein pfleger alle iar uff der Wissenbachen jartzit den priesteren 4 schilling unnd der kilchen dry schilling gen.

Item ouch sol er gen an Hartmans Imhoffs jartzit ein můt kernen ouch mit semlicher ordnung und usteilung wie oben in dem jartzit der fronfasten gemeldet ist.

Item an der Verenen Bůrgeßerin jartzit sol aber geben werden ein můtt kernen an die spend armen lůten mit der ordnung und usteilung wie in der fronfasten geschriben statt.

Item dem nach so hett man gestifft ein ewige gesungne meß all sunnentag, all zwölffbottentag und all unnser frůwentag; und wenn unser frowentag gefalt uff den suntag, sol man das gesungen ampt in der capell singen, und sust all sunnentag, all zwölffbottentag sol mans in der kilchen singen; aber wenn ein patron der capel gefalt uff einen suntag, sol man das filgemelt ampt ouch in der capel singen. Und umb semliche ordnung der gesungnen åmpteren sol man einem priester, der die singt und verwist, geben all fronfasten drissig schilling und dem schůlmeister ein pfund und den schůlere 5 schilling, dem sigeresten 8 haller.

Item zů der obgemelten gesungnen meß hett Hanns Huser gen fůnff guldin geltz in gold und dryzechen můtt kernenn geltz und 3 pfund geltz, das ein pfleger nach sinem tod all suntag nach der meß sol ein fiertel kernen an brott armen lůten gen mit semlicher ordnung: einem provisor 2 brot und einem schůler ouch ein brot, darnach ußzůteilen das ůberig armen lůten.

Item darnach hett meister Cůnrat Hoffman, korherr zů Zůrich, hett geben ein guldin geltz an die pfrůnd unser frůwen. Me hatt er geben dry und drissig rinsch guldin. Darum sind kůfft worden von Bertschi Steinman sechs fiertel kernen geltz mit semlicher ordnung, das man gebe unseren schwesteren hie in dem schwesterhuß ein fiertel kernen, den armen lůten in dem siechenhuß ouch ein fiertel kernen, denn hußarmen lůten, wo man die wiess, das sy es notdurfftig sind, eb sy nit an die spend gand, nach beduncken der brůůderen und eines pflågers sol man den selben geben und mitteilen ein halben můt kernen. Und sölichs sol beschåchen und usgericht werden uff sines vatters und můter ouch sines brůders jartzit und sönd die schwesteren das grab ziechnen.

Item darnach wenn ein brůder oder schwester mit tod abgatt, so sol ein pfleger das bartůch uff die bar gen und sol ein pflåger,

so man die begrebt begat, zwo kertzen uff den englen anzůnden und brennen biß zů end der mesß.

Item witer ist man ouch schuldig alle brůůder und schwester von yedem huß ein menschen, so man die lich zů der begrebt oder kilchen tragen wil, sich da erzůygen und sin und helfen begraben und by den gůttlichen [diensten] biß zů end ze bliben.

Item darnach ist ein pfleger ouch schuldig das iar uß zů lůgen in der kilchen zů der kertzen und ampelen, stangen und englen, ůl und wachs darzůthůn, so vil und dick es die notdurfft erforderet. Ouch alles, das da gefalt, trůlichen zůsamen han und rechnung darumb geben. Ouch alle zinß inziechen, innemen und yßgeben und susß zů allen sachen lůgen, die zů einer brůderschafft hůren und dienen. Und wenn das iar uß ist, umb alle sachen rechnung zů geben des ußgebens und innemens habl by gůten trůwen und eren, alle geverd vermitten.

Item ouch zůletsts wenn ettwas an einen pflåger stost oder langet, das im zů schwer were, so mag er bott bietten zůsamen. Welcher denn nitt gehorsam were, der sol der brůderschafft verfallen sin ein halben fierling wachs. Und sol das inziechen und mag ein bott han so dick und fil er sin notdurfftig ist, so sol man im gehorsam sin trulich an alle geverd.

Item diser rodel ist gemacht uff unser frowen tag der enpfengknuß gezelt von der geburt Christi unsers herren tusent fůnffhundert und in dem fůnfftzechnisten iar.

Die Mitglieder 1452—ca. 1515
ALFrBr Nr. 51 S. 9—16

Die brůderschafft Unser Lieben Frowen. Da begriffen sind und geschriben aller brůůderen und schwesteren namen lebender und todtner, so sich harin verpflicht hand.

Seite 9

Herr Erhart Bůchfinck.
Herr Niclaus Schnider.
Herr Hanns Schnider.
Meister Walther Basler.
Meister Hanns Gundelinger und sin vatter und můter.
Herr Johannes Hagnower, apt gesin zů Mure.
Junckher Johannes von Heidegg und frůw Demůtt, sin husfrow.
Herr Heinrich Widmer, der lůpriester was Zuffikon.
Schulthes Schodeler, sin husfrůw und sin tochter.
Herr Wolffgang Entgasser, der erst caplan der pfrůnd unser lieben frowen, ouch sin vatter und můter, brůoder und schwesteren und alle sine forderen.
Schultheß Cristan, sin vatter und můter und sin husfrůw.
Schulthesß Glåttli und sin husfrůw und sine kind.
sin husfrůw.
Hensli Jost von Tachelshoffen und sin hußfrow.
Hensli Fůglistal und sin hußfrow.
Hensli Rorbach und sin hußfrow.
Clåwi Widmer und sin husfrow.
Heini Widmer und sin husfrow.
Herman Wyg und sin husfrůw und sin tochter, Růodi sin sun.
Ůlrich Wettinger und zwo siner husfrowen.
Cůnrat Bullinger und sin hußfrow.
Hensli Fimi und sin hußfrůw.
Meister Hanns Ertzinger, der ambrester, und sin hußfrůw.
Cůnrat Ziegler und sin husfrow.
Hensli Imhoff und husfrow.
Cůnrat Seiler und zwo siner hußfrowen.

Hanns Bitterkrut und sin hußfrow.
Hanns und Ůlman Mutschli und iren beder husfrowen.
Bůrgi Muller, der werchmeister, und sin husfrowen.
Hensli Schenck und sin husfrow.
Hensli Bellinger und sin husfrow.
Heini Bellinger, zwo siner husfrowen und sine kind.
Meister Hans Maler und Agnes sin husfrů̈w.
Růodi Haberkorn und sin husfrow.
Hartman Imhoff und sin husfrowen.
Růodi Krieg von Bellikon und Heinrich Schnider und zwo siner hußfrowen.
Hartman Helman und dry sin hußfrowen,
Růtzschman Meyenberg seligen hußfrowen.
Claus Meyer und Adelheit sin hußfrů̈w und Greti ir tochter.
Cůnrat Wissenbach, zwo sin hußfrowen.
Hanns Wissenbach, sin hußfrow und sin sun Heini Wissenbach.
Welti Gůman und dry sin hußfrowen.
Růdolf Gůman und sin husfrů̈w und all iren beder forderen.
Ita Bochslerin.
Hans Obschlager und zwo sin hußfrowen.
Hensli Widmer und Nesi sin hußfrow.
Růů̈di Garttner und sin hußfrů̈w.

Seite 10

Hans Howenstein und zwo sin hußfrowen.
Henßli Kreienbůů̈l und sin hußfrow.
Hans Zimberman und sin husfrow.
husfrow von Vilmåringen.
Schwester Ann Schererin und schwester Elli.
Anna Frickin und ir tochter.
Ein haffnerknecht.
Die Schorin.

Heini Sidler und sin husfrow.
Peter Bůsinger und sin husfrow.
Welti Hedinger und sin husfrow.
Heintz Bind und sin husfrow.
Peter Bind und sin husfrow.
Schopfli und sin husfrow.
Jenni Bůrgi und sin husfrow und Nesi sin tochter.
Hensli Schilling, sin husfrow.
Heini Heltschi der alt und sin husfrow und Heini sin sun und sin husfrow.
Cůůni Heltschi und zwo sin husfrowen.
Richi, Iti und Elsi Bitterkrutin schwesteren.
Grett Brunneri und ir sun.
Kathrin von Angliken und Peter ir man.
Geri Keßler.
Anna Widerkerin von Dietiken und ir vater und můter.
Růůdi Schnider, sin husfrow.
Anna Kůlnerin.
Hans Wambischer und zwo sin husfrowen.
Hanns Senn, zwo sin husfrowen.
Cristan Zimberman und sin husfrůw.
Růůdi Koch und sin husfrow.
Iti Sumerhaldin, Clawi ir sun
Hans Egisen und sin husfrow.
Hans Schůmacher, sin husfrow.
Růůdi Beringers husfrow.
Anna Stapfferin.
Iti Stapffer von Wolen.
Hans Huber und sin husfrow.
Erni Hůbscher und sin husfrow.
Ůli Ferr und sin husfrow.
Růůdi Burgunder.
Růůdie Kouffman.
Růůdi Angler.
Verena Langin und ihr tochter.
Ůli Muller von Seen (?) und Anna sin husfrow.
Hans Seiler, der werchmeister, und sin husfrow, Iti und Gůti desselben Seilers tůchteren.
Hensli Jåger.
Greti Aristowerin.
Jenni Jåckli und sin husfrow.
Felix Stegman und sin husfrow.
Heinrich Lantzenrey, sin husfro und sine kind.
Meister Hans Zeiner von Zůrich, ein maler, und Heinrich von Dieffental, was sin knecht.
Ein maler von Offenburg, der die tafel uff dem altar gemacht hatt.
Anna Lachlin.
Hensli Bůrgis von Werd unnd Verena Hußherrin sin husfrow und yro beder vatter und můter

und Heini von Wolen.
Ůli Hunn und sin husfrow.
Greti Winikouffer.
Anna Meggerin und Grethi ir tochter.
Lienhart Schnellbog, sin husfrow.
Beli Herbst.
Werna Schniders seligen und ire Kind und all iren forderen, ouch Růůdi Bůrgis desß gedachten Henslis brůder.
Heini Mettler, Ann sin husfrow und Bertschi Bregentzer yetz yro man.

Seite 11

Beatrix von Halwil, herr Hans Důring von Bůttiken ir elicher man und Heinrich Kůn der ander man, ir aller vatter und můter und ire kind.
Hans Marpach und Verena Tůgin sin husfrow und ir beder vatter [und] můter.
Hemmi Wetzlin und Gerhartt Wetzel ir elicher man, ir beder vatter und můter, ouch ire kind und alle iren forderen, hand gesetzt ein halben můt kernenn geltz.
Heini Hoffman und Kathrin sin husfrow, ire kind und iren beder vatter und můter und aller iren forderen.
Hanns Maler und Anna sin husfrow und ir beder vatter und můter und ire kind.
Můller ir brůder.
Hans Biberstein und zwo sin husfrowen.
Brůder Mathis uß Brůssenland und sin vatter und můter.
Hensli Mathis, der metzger, und Richi sin husfrow.
Gret Sengerin von Lucern (?).
Claus Hoffman, Verena sin husfrőw.
Hensli Fer ab dem Stad, Grett sin husfrőw.
Heini Fry und sin husfrőw.
Hensli Helman an dem merck und sin husfrőw.
Tschan und sin husfrőw.
Henßli Trotman und sin husfrow.
Clåwi Graff und sin husfrow.
Růůdi Gugerli, der alten Schodelerin seligen erster man, und

Schwester Gertrutt, schwester Annli und schwester Elßi.
Heini Kůrn von Filingen und Beli sin husfrůw.
Werna Hagen von Waltischwil und sin schwesteren Hådi von Zůrich, Geri von Bercken und Elli, Wilhelm Stettlers seligen husfrow.
Hanns Wůrer und Elsi sin husfrow, Ůlman Hesser ir brůder, Bůrgi Biberstein ir fordrigen man und ir vater und můter und Hanß Wůrer sin sun und Verena sin husfrůw.
Ůlman Widmer unnd Anna sin husfrow und min frow die åbtyssin von Gnadental, Růtschman
Ůlman Gugerli sin brůder.
Ein frow von Nůůrenberg.
Schulthesß Schodeler, Agnes sin husfrow, Agth ir tochter.
Hans Weckerli und Richi sin husfrůw und Caspar Sydler ir fordrigen man und ir vatter und muter und aller iren forderen, ouch iren kind und die ietzig husfrůw.
Ůlrich Bůysch und sin husfrow.
Ůlrich Heggelbach, Magdalena sin husfrow und Kylian Heggelbach sin vetter.
Henßli Frick und sin husfrow.
Hensli Senn in dem spital und all sin forderen, Margreth und Metze zwo sin husfrowen.
Anna Meyerin von Tinthiken und Ůli Meyer von Tintiken ir man, ouch Peter Meyer von Tennwil ir brůder und all iren forderen.

Seite 12

Hans Tunsuber, Anna sin husfrůw und ir beder vatter und iren kinden.
Margret von Willi.
Hans Meyenberg, zwo sin husfrowen und ir beder kind.
Ůůli Meyer von Waltischwil und sin husfrůw.
Bregetzi und sin husfrůw und iren tochter und aller iren forderen.
Ůlman Schriber, zwo sin hußfrowen, Růůdis sins suns.
Cůnrat Fry, Eva sin husfrůw und iren aller vater und můter, ouch aller iren forderen.

Jacob Honegger.
Margret Honeggerin und ir man und alle ire kind und ir vatter und můter.
Hans Hoffman und sin hußfrow und ire kind.
Hans Meier und sin husfrow und ire kind.
Hanns Bullinger, Gertrut sin husfrow, ouch ir vatter und můter und ir geschwistergit, herr Heinrich Bullinger, lůtpriester und dechan des capitels, herr Hans Bullinger caplan, Jacob, Elsi und Anna Bullinger, alle geschwistere und kinder Hansen Bullinger und Ger-[trut], ouch Hanß Wůůst der Elsen elichen man und aller iren forderen, hatt die obgenant Gertrut unsere můter geben und gemacht ein fůralter fůr uns alle.
Michel Haffner und sin hußfrow.
Els Weibeli, ir vatter und můter und aller iren forderen.
Grettli Frick.
Hans Spilman und sin husfrůw.
Michel Scherer und sin husfrow.
Heini Sumerhald von Wolen und sin husfrow und iren vater und můter.
Herr Heinrich Krumpuri und sine geschwistriget und sine vater und můter.
Agnes Yůtzleri und Cůnrat ir elicher man.
Meister Hans Scherer von Ougspurg und sin husfrow.
Claus Råtzer, Verena Hoffmanin sin husfrůw und ire kind und iren beder vatter und můter und all ir vorderen.
Heini Wisß und Barbel Bellingerin sin husfrow und sine kind.
Hans Hůdli und sin husfrůw.
Wålti Frick und sin husfrow und sine kind.
Stelis frow von Ottenbach und dry ir elichen man und ire kind.
Heini Gering von Bercken und sin husfrow und ire kind.
Meister Johannes ab Yberg mitelmesser.
Verena Libermannin und ir vatter und můter und iren forderen und Herman Keller unnd Heini Amman iren mans.
Agnes Schwåbin und Hanß Bochsler von Zug ir elicher man hand gen zwen guldin.
Verena Nůczlin . . . und iro stieffmůter Ita im Hoff von Wolen. (Nachtrag von späterer Hand)

Seite 13

Hans Karer und sin husfrow.
Rů̊ȯ̊di Graff und sin husfrow und Adelheit ir tochter.
Růdolff Supper und sin vater und můter und alle sine forderen, ouch Kathrin Hasin und Margreth Tossenbachin die da bed des Růdolffen husfrowen sind gesin, ouch siner kinden und aller siner forderen.
Heini Scherer von Basel und sin vatter und můter und forderen.
Mathis Scherer von Balstal, ouch sin vater und můter und aller siner forderen.
Elß Bů̊rgesserin, ir vater und můter und ire kind und all ir forderen und nachkomen.
Heini Bulli und sin husfrö̊w, ouch iren vatter und můter und aller iren forderen.
Hans Bů̊ȯ̊ler, Adelheid sin eliche husfrow und ir beder vatter und můter und ihren kind und forderen.
Barbara Sydlerin, herr Beringer Sydler ir brůder und iren vatter und můter und aller ir forderen.
Elß Schwanderi und ihren man, ouch ire kind.
Anna Ků̊rsserin.
Anna Brendli und Hartman ir siner husfrowen und dero aller vatter und můter, brů̊ȯ̊der und schwester und aller ir forderen.
Heini Trottman. Kathrin sin husfrow.
Die alt Bibeloserin.
Verena Schwebin, zwen ir man und ir vater und můter, ire kind.
Fronegg Wittin und Peter Kannengiesser ir man.
Elß Blarerin.
Hans Niderland.
Heinrich Wissen můter.
Mathis Maller.
Michel Haffner.
Margreth Kelleri.
Heini Pur und sin husfrow und ire forderen.
Jȯ̊rg Esslinger, Adelheit sin husfrow, ir beder vatter und můter und ire kind, ouch Elß Brantzin iungkfrow und Hans, Heini und Bastian Eslinger.
Herr Heinrich Gratt, lů̊tpriester zů Oberwil.
Ann Eichholtzeri, ir vatter und můter und Joß ir man, ouch ir geschwistergen.
Elli Schriber, ouch ire kind.
Brůder Hans, der das Peter Walders huswirt gesin ist, ouch

erster man und Hans Keller der ander man und iren vater und můter.
Herr Hans Michelers iungkfrow.
Larentz Hůrnnli und zweyer sin vater und můter, brůůder und schwesteren, ouch aller siner forderen und aller deren so ym ye gůtz than hand.
Peter Walder und sin hußfrow Margret Hechtin und ir beder vater und muter, brůůder und schwesteren, ouch aller ir beder forderen.

Seite 14

Anna Frickin, Magdalena ir tochter.
Ann Zůricherin und zwen iren fordrigen man und ietz Růdolff Honegger ir man und alle ire kind.
Barbel Holtzrůtti, ir vatter und můter und all iren geschwistriget, ouch aller ir forderen.
Claus Hiltbrand von Alten, ein schniderknecht.
Hanns Koler, Kathrin sin husfrow und ir beder vatter und můter und ir forderen.
Hanns Brůnnler.
Dorothe Englin und ir forderen.
Kathrin Littigerin und Hans Schlosser ir elich man, ouch aller iren forderen.
Dursß Hoffman, Margret Schůpisserin sin husfrow und ire Hanns Huser und Margret Ferin sin husfrůw und Margret Haberin und Růdolff Basler ir man und dero aller vatter und můter und aller iren forderen, und Elß Sederin, ouch des Husers frůw.
Bastian Maler und sin hußfrow und iren beder vater und můter.
Hanns Schmid uff dem hoff und Margret Schwåbin sin husfrow und ire kind und forderen.
Heinrich Gůman und Agtt Schůpisserin sin husfrow und ire kind und forderen.
Jůrg Nidegger und sin husfrow, ouch ire [kind] und forderen.
Peter Radegger und sin hußfrow und ire kind.
Hans Doswald und sin husfrow.

kind und ir beder forderen.
Herr Ůlrich Fůchsli, sin vatter und můter.
Heini Wagner, der alt kessler, und sin fater und můter und sin husfrow, ouch sine kind.
Marti Schwartz, zwöyer siner husfrowen und iren vatter und můter und ire kind, ouch iren forderen.
Meister Hans Schatt, schůlmeister dozmal zů Bremgartten, Afra Werni sin hußfrow und ire kind, ouch iren beder vater und můter.
Stoffel Brixer und sin husfrow und iren beder vater und můter.
Herr Andres Steinstetter und sin vatter und můter.
Bastian Rebman und Adelheit sin eliche husfrow und ir beder forderen.
Hans Keiser und Adelheit sin husfrow, Bartlis sines suns und zwöye siner tochter man und ir aller vater und můter, geschwistergit, kinden, forderen und nachkomen.
Peter Rott und sin husfrow und ir beder vatter und můter, ouch ire kind und aller iren forderen.
Hanns Bliblich und sin hußfrow und sine kind, sin und siner frowen forderen und nachkomen.

Seite 15

Elsi Kremer und sin vatter und můter und ir beder vater und můter.
Meister Cůnrat Hoffman, korherr Zůrich, und sin vater und můter, ouch sine geschwistergit.
Hans Cristen, Anna Sagery sin husfrow und ir beder vater und můter, ouch ire kind.
Gorius Keller, der wagner, und sin husfrow, ouch iren beder
Item die gemeinen schwesteren in dem schwesterhuß.
Hans Megerli und sin husfrow, ouch sine kind.
Můller Insacker (?) und sin husfrow.
Item frůw Segesseri von Hermantschwil und ir vatter und můter.
Cůnrat Honegger und sin hußfrow und ir beder vatter und můter, ouch ire kind.

vater und můter.
Ůli Obschlager, Magdalena Kůrsineri sin husfrow, ouch ire kind und ir beder vatter und můter.
Hans Forster und sin husfrow.
Verena Schůrer, sin vatter und můter und alle die im gůtz than hend.
Meister Niclaus Christen, predicant [am Rande: Nachprediger] zů Bremgartten, Clawi Cristan sin vatter, Lucia Cristin sin můter.
Welti Hůgli und sin husfrow.
Jacob Amman, der sattler, und Anna sin husfrow.
Růdolff Schodeler, ouch sin husfrow und sine kind.
Marti Kůrsiner und sin husfrůw, ouch sine kind.
Cůnrat Meyer von Ůeůtzwil, sin husfrow, ouch ir beder vatter und můter.
Walther Hedinger, sin husfrow, ouch sine kind.
Margret Widmeri und ir man.
Die Sengeri, ouch ire kind.
Waltheri Haß, ouch sin husfrow und ir beder vatter und můter, ouch ire kind.
Adelheit Weyblin und ir man.
Margreth Leinbacherin, ir vatter und můter, ouch iren geschwistergit.
Hanns Strůwli und sin husfrow, ouch ir beder vater und můter und ire kind.
Hans Bůb, sin husfrow Magdalena, ouch ir beder vatter und můter.
Jůrg Brůggler, Verena sin hußfrow und alle ire kind und forderen.
Růdolf zů der Rosen, Magdalena sin husfrow, ouch alle ire kind und forderen.
Jacob Zeinler von Besenbůren, sin husfrow und ire kind.
Hanns Keller von Nesslibach, ouch sin husfrow, ire kind.
Heinrich Widerker, Margreth sin husfrow, ouch iren beder forderen.
Cristan Studer, Margreth sin husfrow und iren beder vatter und můter, ouch

Seite 16

ire kind und
aller iren forderen, ouch geschwistergit.

Und dero aller vatter und můter, ouch aller iren forderen und nachkomen.
Ouch aller deren, die ir stůr, hilff und ratt thůnd oder noch thůn wend an dise brůderschafft und an die nůwen capell Unser Lieben Frowen.

Hanns Wůůst, Quittergi sin husfrow, ouch iren beder vatter und můter und ire kind.
Albrecht Wolffer von Andelfingen, Anna sin husfrőw, Ůlrich sin sun und Adelheit sin tochter.
Hanns Leinbacher von Besenbůren und sin hußfrőw und ir beder vater und můter und ire kind.
Margreth Bågglina, ouch ir elich man und ir beder vatter und můter.